

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 13.01.2013 / 10.00 Uhr

Lasst euch nicht irreführen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder,¹⁰ weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.¹¹ Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!“

(1. Korinther 6,9-11)

I. WISST IHR DENN NICHT?

Der Text beginnt mit den Worten: „Wisst ihr denn nicht?“ In Vers 2 unseres Kapitels fragt Paulus die Korinther auf die gleiche Weise: „Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?“ In Vers 3 nochmals: „Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?“ Und nun hier in Vers 9 ein drittes Mal: „Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden?“

Die Korinther sollten das wissen, aber sie hatten es offensichtlich vergessen oder ignorierten es. Das ist oft auch das Problem heutiger Christen. Es ist wie mit Kindern, die den Weg nach Hause eigentlich gut kennen, aber sie sind am Spielen und verlaufen sich. Wenn die Eltern sie gefunden haben, fragen sie: „Wie kann es angehen, dass ihr euch verlaufen habt? Kennt ihr denn den Weg nach Hause nicht? Wisst ihr nicht, wo es langgeht?“ Natürlich wissen sie das! Aber sie haben einen anderen Weg versucht, und das ging schief.

Christen kennen den Weg, sie kennen ihren Herrn, sie kennen Sein Wort. Manchmal wollen sie es dennoch besser wissen und probieren Alternativen aus. Aber es gibt nur einen Weg zum Heil, und das ist Christus

und Sein Gebot. Er hat gesagt: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*“ (Johannes 14,6).

Aber wie die Korinther versuchen wir – obwohl Christen – dennoch die Wege der Welt zu gehen. Als Nachfolger Jesu sollten wir Sein Wesen widerspiegeln und bei widerfahrem Unrecht nicht vergelten und nicht Böses mit Bösem heimzahlen, wie Paulus seine korinthischen Brüder und Schwestern kritisierte (Kapitel 6,6-8). Unser oberstes Interesse sollte nicht der Wahrung unserer Ansprüche, unserer Besitztümer oder unseres Ansehens gelten, sondern unser Begehren sollte sein, in das Wesen Christi umgewandelt zu werden. Als Er misshandelt wurde, beugte Er sich und tat Seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Er vergalt nicht Böses mit Bösem, sondern Er ließ sich übervorteilen und litt lieber Unrecht, als Unrecht zu tun. Aber die Korinther taten genau das Gegenteil, sie verhielten sich wie die Welt, zerrten einander vor Gericht und kämpften um ihr Recht.

Und in diesen Missstand hinein ruft der Apostel: „Wisst ihr denn nicht?“! Wisst ihr denn nicht, dass wir als Gläubige in einer

anderen Gesellschaft leben? Die Gemeinde folgt doch völlig anderen Grundsätzen. Sie lebt nach einer völlig anderen Norm als die Gottlosen. Die leben nach den Grundsätzen dieser Welt, wir aber leben nach dem Gesetz Christi (Galater 6,2). Darum gilt auch uns dieser Ruf: „Wisst ihr denn nicht?“!

II. UNGERECHTE SIND AUSGESCHLOSSEN

Der ganze Satz lautet: *„Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden?“* Das heißt, wenn die Gemeinde nach den Prinzipien der Welt handeln will, muss sie sich über die Konsequenzen im Klaren sein: Ungerechte werden das Reich Gottes nicht erben! Liebe Korinther, ist das wirklich das, was ihr wollt? Wenn ihr die Praktiken der gottfernen Menschen übernehmt und darin verharrt, muss euch klar sein, dass nicht wirklich der Geist Christi in euch wohnt, sondern der Geist der Welt, deren Ende auch euer Ende sein wird.

An diesem Punkt bekräftigt der Apostel eine Lehre, die über Tod oder Leben entscheidet und die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel zieht. Gottes Wort erklärt uns, dass durch die Sünde Adams jeder Mensch in einer verdorbenen Natur geboren wird und dadurch jeder unter der Knechtschaft der Sünde lebt. Darum heißt es: *„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer“* (Römer 3,10). Auch nicht einer ist gerecht vor Gott. Diese Gefallenheit unserer Natur bestimmt natürlich auch unseren Lebensstil, der aus Gottes Sicht von nichts anderem als von Ungerechtigkeit bestimmt wird.

Das zeigt uns zum Beispiel Römer 1. Wir lesen gerafft die Verse 21-32: *„Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen. ... Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden. ... Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren. ... Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften. ... Als solche, die voll sind von aller*

Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben.“

So beschreibt die Bibel die Ungerechten. Und wer nicht durch die Gnade Gottes von diesem Fluch der Sünde in Jesus Christus erlöst worden ist, der bleibt in dieser Verblendung und lebt weiter nach dem soeben gelesenen Muster. Paulus fragt die Korinther nun, ob sie tatsächlich nach dem Stil solcher Menschen leben wollen, die das Reich Gottes nicht ererben. Diese Frage sollten auch wir uns mit allem Ernst stellen. Denn je nachdem, wie wir sie beantworten, geben wir zu erkennen, wes Geistes Kind wir wirklich sind – ob wir wiedergeboren sind oder nicht.

III. IRRT EUCH NICHT

Unbußfertige Sünder, die am Lebensstil der Gottlosen festhalten, werden das Reich Gottes nicht ererben, sie sind davon ausgeschlossen. Die Botschaft heißt nicht: Sie werden es vorerst nicht erben, nach einer Phase der Läuterung in der jenseitigen Welt später aber doch. Allversöhnungslehren wollen uns das einreden, nach dem Motto: *„Alles nicht so schlimm – Ende gut, alles gut!“* Aber was sagt Paulus gerade hier hinein? *„Irrt euch nicht!“* (1. Korinther 6,9). An anderer Stelle sagt die Bibel: *„Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten!“* (Galater 6,7).

„Lasst euch nicht irreführen!“, heißt die Botschaft. Heute existiert mehr denn je die Neigung, die Bibel nicht wörtlich zu nehmen. Davor warnt uns Paulus eindringlich. Stell dir einen Warnhinweis an einer Starkstromleitung vor, der lautet: *„Nicht berühren, Lebensgefahr!“* „Ach“, denkt jemand, „da mag was dran sein, aber

wörtlich muss man das nicht nehmen. Was soll schon passieren, ich berühre sie ja nur mit einem Finger.“ Wahnsinn, oder?

Aber der Warnhinweis der Bibel besitzt eine noch viel größere Tragweite. Er hat nämlich Auswirkungen auf die Ewigkeit. Er lautet: „Sie werden das Reich Gottes nicht erben.“ Nimm das wörtlich. Es heißt nicht erben und nicht „vorerst nicht“. „Nicht“ heißt „nicht“. Verkündiger, die dennoch sagen, dass auch Ungerechte, die keine Buße tun, irgendwie doch die ewigen Segnungen der Herrlichkeit sehen werden, sind Verführer, in deren Haut ich am Tage des Gerichts nicht stecken möchte.

Keiner ist so barmherzig wie Jesus, keiner liebt so wie Er, aber auch keiner hat so oft mit allem Ernst über die Hölle gesprochen wie Er. Deshalb zerteilen wir Ihn gern. Aber dann haben wir nicht mehr den Christus der Bibel, sondern einen, den wir uns nach unserem Geschmack selbst gebastelt haben. Aber der wahre Christus hat auch gesagt: „*Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt*“ (Markus 9,45-46). Es gibt keine Hoffnung für Menschen, die im Unglauben sterben, auch keine spätere. Deshalb sagt Paulus: „Ungerechte werden das Reich Gottes nicht erben“ – überhaupt nicht.

Darum sollten wir dringend die Offenbarung hören, die droht: „Fürwahr, ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht“ (Offenbarung 22,18). Darum achtet auch auf dieses kleine Wörtchen: „Irrt euch nicht, lasst euch nicht irreführen!“

IV. NICHT VERDIENEN, SONDERN NUR ERBEN

Achten wir bitte auch auf den Ausdruck „erben“: „*Wisst ihr denn nicht, dass*

Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden?“

Was haben Kinder dazu beigetragen, dass ihre Eltern reich waren und sie ein kräftiges Erbe erhielten? Es war nicht ihre Leistung, sondern die Gnade der Vorsehung. Mit nur einem einzigen Wort beschreibt Paulus, wie jemand Anteil am Reich Gottes bekommen kann. Man kann es nur „erben“ und nicht verdienen. Merken wir, wie sauber die Bibel arbeitet, wie klar sogar jedes einzelne Wort ist? Ein einziges Wort enthält das ganze Evangelium. Denn wenn jemand nicht mehr zu den Ungerechten gezählt wird, ist das nicht auf Verdienst, sondern nur auf Gnade zurückzuführen. Als Kinder sind sie ohne ihr Zutun im Hause ihres himmlischen Vaters geistlich geboren worden. Und das ist der einzige Grund, weshalb sie das Reich Gottes ererben werden.

Von diesen Kindern der Gnade laufen noch viele unwissend in dieser Welt herum. Es gibt noch Millionen verlorener Söhne und Töchter, die leider noch nichts von ihrem Erbe gehört haben. Sie sitzen an den Trögen dieser Welt und versuchen verzweifelt, mit ihrem Schweinefutter glücklich zu werden. Darum predigen wir das Evangelium, dass noch viele ihr wahres und reiches Erbteil in ihrem Erlöser Jesus Christus erkennen.

Heute ist vielleicht dein Tag. Heute, so du Seine Stimme hörst, verstocke dein Herz nicht! Heute vernimmst du den Ruf der Erlösung und kommst aus deinem alten Leben heraus. Mach es wie der verlorene Sohn – schlag an deine Brust und sprich zu dir selbst: „*Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir*“ (Lukas 15,18). Und dann lesen wir die herrlichen Worte: „*Er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn*“ (V.20). Der Herr wird auch dir entgegenlaufen, dich in den Arm nehmen und dir zur Begrüßung im Reich Gottes einen Kuss geben. Amen!

Teil 2

Fantastische Veränderung

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder,¹⁰ weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.¹¹ Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!“
(1. Korinther 6,9-11)

I. EINE BEISPIELLISTE

Paulus gibt uns nun eine Beispielliste vom Verhalten der Ungerechten, die das Reich Gottes nicht erben werden. Wie verhalten sie sich, wie leben sie? Paulus zählt zehn Merkmale auf. Das entspricht der Zahl der Zehn Gebote. Wenn auch nicht eins zu eins, zielt Paulus offensichtlich aber doch auf die Übertretungen der beiden mosaischen Gesetzestafeln ab. Denn es gibt keine Sünde, die Menschen tun, die sich nicht in den Zehn Geboten wiederfindet. Nach ihnen werden wir einst gerichtet werden. Und wer nicht durch den Glauben im Blut Jesu Vergebung und Gerechtigkeit vor Gott gefunden hat, den werden die Zehn Gebote auf immer verurteilen.

Paulus spricht deshalb von Dieben, Habsüchtigen und Räufern, was uns sofort an das Gebot erinnert: „Du sollst nicht stehlen.“ Das tun nicht unbedingt nur Bankräuber mit Masken und Pistolen, sondern das tun auch Habsüchtige im Nadelstreifenanzug. Die Liste erwähnt auch Götzendiener und Lästerer. Das betrifft die beiden ersten Gebote: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ und auch „Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnütz gebrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht.“ Und genau das tun Lästerer.

Aber dann zählt die Liste auch eine ganze Reihe sexueller Verhaltensweisen auf. Als

Erstes nennt sie einen Oberbegriff für alle folgenden, nämlich „Unzüchtige“ oder „Hurer“. Im griechischen Grundtext steht „Pornoï“ (Pornographie). Das meint alle, die **außerehelichen** Sexualverkehr ausüben – welcher Art auch immer.

II. DIE EHE - EBENBILD GOTTES

Dazu muss man Folgendes wissen: Auf den ersten Seiten der Bibel heißt es: *„Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie“* (1. Mose 1,27). Gott wollte sich nicht nur in jedem einzelnen Menschen widerspiegeln, sondern ganz besonders auch in der Verbindung eines Mannes mit einer Frau. Die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau geht also auf die Schöpfung zurück. Wenn wir heute so eifrig von der Bewahrung der Schöpfung reden, dann ist es sehr heuchlerisch, wenn wir sie nicht auch in dieser Hinsicht bewahren. Mann und Frau sind auch Schöpfung.

Inwiefern ist denn die Ehe Ebenbild Gottes? So wie innerhalb der Gottheit zwischen Vater und Sohn eine innige, vertrauensvolle und unauflösliche Einheit existiert, so sollen sich auch ein Mann und eine Frau in gegenseitiger bleibender Treue für das ganze Leben vereinen und so den Abglanz der Herrlichkeit Gottes in der Ehe erfahren. Das war und ist der Gedanke, den der Allmächtige mit der Ehe hat.

Als die Pharisäer auf den mosaischen Scheidebrief zu sprechen kamen, antwortete Jesus ihnen: „*Von Anfang an aber ist es nicht so gewesen*“ (Matthäus 19,8). Jesus besteht darauf, dass die eheliche Ordnung, so wie in der Schöpfung gestiftet, der allein gültige Maßstab für alle Menschen ist. Jede Ehe soll nach Gottes Willen ein Zeugnis, eine Verkündigung Seiner unwandelbaren Liebe und Treue sein – also ein Ebenbild von Ihm.

III. DIE EHE IST HEILIG

Deshalb steht sie unter Gottes besonderem Schutz. **Darum ist die Ehe heilig**. Gott ist heilig und Seine Werke sind auch heilig. Vor diesem Hintergrund müssen wir wissen: Wer die Ehe angreift, sie bricht oder pervertiert, bekommt es mit dem lebendigen Gott zu tun.

Paulus zeigt uns nun, auf welche Weise die Heiligkeit der Ehe verlästert wird. Es geschieht dadurch, dass man sie nicht mehr als von Gott geheiligt ansieht und ihre Alleinstellung leugnet, sondern sie nur als eine von mehreren Möglichkeiten betrachtet.

Das erinnert an König Belsazar, der die Geräte des Tempels, die Gott nur für den Gottesdienst auserkoren und geheiligt hatte, herausnahm und sie für seine Besäufnisse benutzte. Er musste erbleichend die göttliche Schrift an der Wand lesen: „*Gewogen, gewogen und zu leicht befunden!*“ Mehr noch als jene sakralen Geräte hat der Herr auch die Sexualität geheiligt und sie nur für die Ehe **ausgesondert** und bestimmt. Und wer der Ehe dieses gesegnete **Juwel**, dieses **Kleinod** ihrer Intimität stiehlt und es außerhalb des Heiligtums Ehe profan missbraucht, der greift den lebendigen Gott an. **Das ist der Grund, warum Er die Unzucht so hasst**. Und die liegt immer dann vor, wenn sexuelle Aktivitäten außerhalb ehelicher Bande stattfinden.

Welche das sind, ergibt sich damit also von selbst. Ich muss sie gar nicht aufzählen. Ganz gewiss gehört geschlechtlicher Verkehr zwischen zwei Unverheirateten dazu, ebenso zwischen einem Verheirateten und einem Unverheirateten, die Paulus in seiner Aufzählung als Ehebrecher bezeichnet. Dann erwähnt er „Weichlinge“,

griechisch „malakoi“, was jugendliche und erwachsene Männer bezeichnet, die sich prostituieren. Als Nächstes werden „Knabenschänder“ genannt, griechisch „arsenokoitai“. Das sind Männer, die mit Knaben und Männern verkehren – also ebenfalls sexuelle Handlungen außerhalb der schöpfungsgemäßen Ehe von einem Mann und einer Frau vornehmen.

IV. UNZUCHT SCHÄDIGT DEN NÄCHSTEN

Es wird heute von Befürwortern außerehelicher Beziehungen immer wieder betont, dass sie doch niemandem schaden, es sei denn, sie geschehen mit Minderjährigen. Ansonsten finde doch jeder sexuelle Kontakt auf der Basis von Freiwilligkeit und gegenseitiger Einwilligung statt. Damit würde doch anders als bei Diebstahl oder Mord niemand geschädigt.

Abgesehen davon, dass diese Übertretungen biblischer Gebote – wie wir gesehen haben – zuallererst gegen Gott gerichtet sind, fügen sie aber ebenso, wie alle anderen Überschreitungen auch, **ihrem Nächsten großes Übel zu**. Denn jede nichteheliche Sexualbeziehung ist immer auch ein **Angriff auf die Familie**.

Die sexuelle Revolution der sechziger Jahre bestand nicht nur im Werben für mehr sexuelle Freizügigkeit, sondern sie war und ist ein **gezielter Kampf** gegen die Ehe- und Familienordnung in unserem Land. Und obwohl es im Grundgesetz immer noch heißt: „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“, sind beide durch die gezielte Propagierung sexueller Andersartigkeiten dermaßen unterwandert worden, dass die bestehenden Ehe- und Familienstrukturen im Land hochgradig zerschlagen wurden, womit wir uns ein nahezu irreparables Problem eingehandelt haben. Es werden **immer weniger Kinder** geboren. Man nennt das zurzeit noch beschönigend und vornehm „demografischen Wandel“, es ist aber in Wahrheit ein „demografischer Suizid“. Deutschland muss seine wachsende Zahl an Alten versorgen, hat dazu aber keine nachfolgende Generation. Während andere

Länder mit großem Kinderreichtum immer wohlhabender werden, frönt das moderne Europa einer Ideologie des Todes und rudert samt seinen Schulden in die Sackgasse.

Wie kann man also behaupten, dass eine weithin gelebte außereheliche Sexualität niemandem schadet? Sie ruiniert nicht nur Familien im Einzelnen, sondern die ganze Gesellschaft, die Nation nimmt Schaden.

Zwei Menschen mögen in freiwilliger Übereinstimmung die Ehe brechen, aber es ist immer jemand anders da, zu dessen Lasten das geht. Es gibt keinen Ehebruch, der nicht jemandem Schaden zufügt. Immer geht er mit Hinterziehung, Lüge und Heuchelei einher, immer mit Herzeleid, Verlust und psychischen Nöten. Und die Kinder leiden am meisten unter dem ganzen Scheidungselend. Unzucht, in welcher Form auch immer, hat nie Wohlergehen mit sich gebracht, sondern Verlust, Krankheit, sogar Seuchen, nicht selten viel zu frühen Tod.

Weil also auch die „Sünden am Leibe“, wie die Bibel sie nennt, ebenso wie alle anderen Übertretungen, dem Nächsten Schaden zufügen, sind sie auch in den Zehn Geboten aufgelistet. Hier in unserem Textabschnitt sagt Paulus, dass Menschen, deren Lebensstil darin besteht, die Gebote Gottes zu brechen, nicht das Reich Gottes ererben.

V. EINE NEUE SCHÖPFUNG

Der Apostel bleibt hier nicht stehen. Er will niemand ausgrenzen, niemand richten, niemand stigmatisieren. Es soll niemand im Fluch der Übertretung hängenbleiben, sondern wir alle sollen daraus erlöst werden. Darum erinnert er die Korinther daran: „*Und solche sind etliche von euch gewesen.*“

Wie herrlich – es heißt „gewesen“! In der Korinthergemeinde waren Menschen, die in allerlei sündhaften Lebensmustern gefangen waren. Das aber war Vergangenheit. Sie waren durch Gottes Handeln da herausgekommen. Deshalb die weiteren Worte: „*Aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in*

dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes“ (V.11). Das will heißen, Jesus hat sie errettet und neue Menschen aus ihnen gemacht. Sie waren eine neue Schöpfung. Nicht dass sie nun sündlos wären! Sie mögen aufgrund ihres Fleisches noch fallen, aber ihr Kurs hat sich geändert, ihre Gesinnung. Und darum verändert sich Zug um Zug ihr Leben, immer mehr in das Wesen Jesu hinein. Die Ketten der Sünde sind gebrochen. Gepriesen sei der Name des Herrn!

Wir lesen in Gottes Wort von Menschen, die das erlebt haben. Eines Tages war Jesus von einem Pharisäer namens Simon eingeladen. Plötzlich kam eine bis dahin sehr unmoralische Frau hinein, die Jesus die Füße salbte. Hat Er sie weggestoßen? Nein, sondern Er sprach zu ihr: „*Dir sind deine Sünden vergeben! ... Dein Glaube hat dich gerettet; geh hin in Frieden*“ (Lukas 7,48). Sie war ein neuer Mensch geworden und liebte ihren Erlöser von ganzem Herzen.

Eine andere Frau, die im Ehebruch ertappt worden war, wurde von Jesus gefragt, wo denn ihre Ankläger seien. Diese waren verschwunden, als der Heiland kam. Und der sprach nun zu ihr: „*So verurteile ich dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!*“ (Johannes 8,11). Er sagte nicht: „Sündige gern weiter“, sondern: „Sündige nicht mehr!“ Darin bestand auch ihre Vergebung und wunderbare Erneuerung.

Als Jesus gekreuzigt wurde, hing mit Ihm ein Schwerstkrimineller am Kreuz. Der tat Buße, bereute seine Sünde und bat: „*Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!*“ (Lukas 23,42). Was antwortete der Heiland? Sagte Er: „Du bist aus meinem Reich ausgeschlossen“? Nein, „*Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!*“ (V.43).

Jesus liebt es, Sünder zu retten. Darin will Er sich verherrlichen, das ist Sein Spezialgebiet. Auch dich will Er erretten. In Jesu Namen! Amen.